

Starparade mit Äpfelchen

Die Werkstatt Graz empfiehlt sich mit einer Leistungsschau einmal mehr als leuchtende Kreativ-Enklave im Herzen von Ritter-City.

■ VON WALTER TITZ

„Sternchen II“: Die Werkstatt Graz öffnet ihre Archive der köstlichen Ideen. War schon „Sternchen I“ im Vorjahr eine anregende Leistungsschau, so ist heiterem Staunen auch heuer reichlich Material – ab 100 Schilling – aufbereitet. An Wänden, auf Regalen, in Vitrinen und im Schrank der Schränke, dem gewaltigen Ladenmöbel der Manufaktur in der Sporgasse.

Der erste Blick fällt auf Franz Xavers mediale Inszenierung eines verrotten Apfels. Das Sternchenmotiv ist hier im Herzen der Frucht (als imaginärer Querschnitt durch das Kerngehäuse) verborgen. Der Apfel selbst ist als Echtzeitbild auf einem Monitor vorrätig, physisch runzelt er im Gehäuse unter dem Bildschirm, video-beobachtet, vor sich hin.

Von schlichterem Zuschnitt sind Elisabeth Schafzahls Sterne, dafür sind sie – da aus Lebzelt – nahrhaft. Barbara Baur nimmt die Sterne di-

ORT DER LIST	ORT DER ABWEHR	ORT DER IRONIE	ORT DER LUST
ORT DER SCHAM	ORT DER WUT	ORT DER ANGST	ORT DER SKEPSIS
ORT DER LÜGE	ORT DER BEGIERDE	ORT DER MANIE	ORT DER VISION
ORT DER GEWALT	ORT DER TRAUER	ORT DER GIER	ORT DER ILLUSION

Hans Rudi Frickers „Ortskatalog“: Intelligentes Spiel mit Zeichen und Texten

WERKSTADT GRAZ

verser Nationalflaggen als Ausgangspunkt für Schmuck von hoher „Tragfähigkeit“. Ebenso praxisnah: Peter Skubic' Brosche-Käfig für das Lacoste-Krokodil.

Das macht gerade den Reiz der „Sternchen“-Parade aus – die Grenzen zwischen den Bereichen Kunst

und Handwerk werden aufgeweicht.

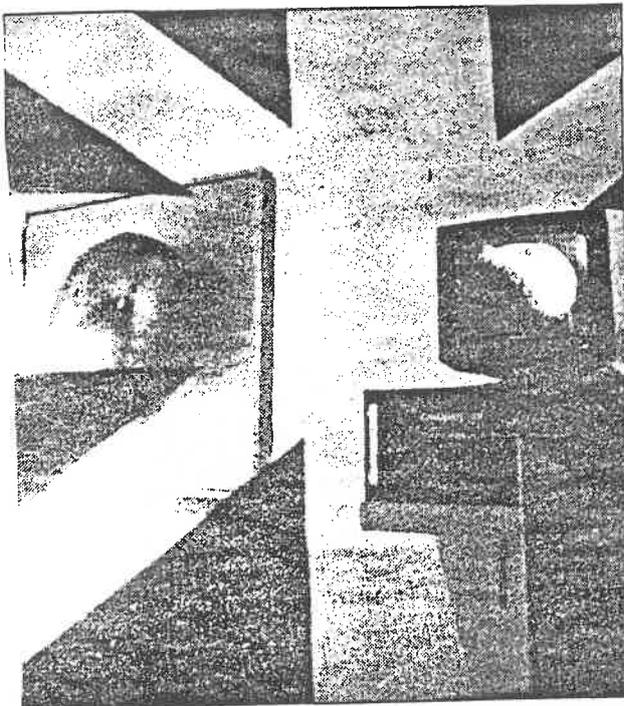
Im lockeren Arrangement ergeben die Exponate von insgesamt 46 Künstlern/-innen ein witziges Panorama des Umgangs mit Zeichen und Texten.

Hubert Matts und Gottfried Bechtolds konzeptionelle „Linien“ oder ein Buchobjekt von Timm Ulrichs sind im umfassenden Werkstatt-Verständnis von Kunst kein Gegensatz zu Bildminiaturen von Josef Taucher, gläsernen Schöpfungen Christine Hollerers oder Oliver Simons sinnlich-poetischen Abgüssen von Blättern und Früchten.

Ein „Sternchen“, ausgewählt von Joachim Baur, stammt aus dem Jahr 1989.

Es kommt von jenem Plakat, auf dem der bVÖST, der steirische Berufsverband der bildenden Künstler, seine Auflösung („Auslöschung“) bekanntmachte. Nach wie vor aktueller Slogan: „Kulturpolitik, auf nach gestern!“

■ Sternchen II. Werkstatt Graz, Sporgasse 16. Bis 31. Jänner.



Franz Xavers Bilder aus dem Leben eines Apfels; G.R.A.M. stellen die Krügel für den besten Feind bei

FOTOS: GERT HEIDE